

---

## Vorwort

Am Anfang dieser Arbeit stand ein Unbehagen gegenüber der in der ökonomischen Diskussion der letzten Jahrzehnte vielfach ex- oder implizit anzutreffenden Vorstellung, Arbeitsmärkte ließen sich in Analogie zur Betrachtung von Massenprodukten oder mobilem Finanzkapital anhand der Idee vollkommen kompetitiver Strukturen beschreiben. Fraglos hat diese Annahme nicht nur weite Teile der Arbeitsmarktökonomik, sondern auch die Untersuchung sich beschleunigender Globalisierungstendenzen beeinflußt und aufgrund ihres normativen Charakters in vielerlei Hinsicht wirtschaftspolitische Auseinandersetzungen und reale Politikmaßnahmen geprägt.

Ausgangspunkt meiner Skepsis war die Erkenntnis, daß in Anbetracht räumlicher Friktionen, sozialer Interdependenzen, technologisch bedingter Spezialisierungsanforderungen und individueller Nutzenaspekte, die den Leistungserbringer als Subjekt überhaupt erst erkennbar machen, von einer adäquaten Erfüllung hierfür erforderlicher Voraussetzungen keine Rede sein kann. Und obgleich mir schnell klar werden sollte, daß derartige Aspekte den Moralphilosophen und Begründern der wirtschaftswissenschaftlichen Disziplin keinesfalls fremd, sondern vielmehr ein explizites Anliegen waren, mußte ich verwundert feststellen, daß eine rigorose Betrachtung im Kontext formaler Arbeitsmarktmodelle erst in letzter Zeit und darüber hinaus verhältnismäßig schleppend und wenig integriert erfolgte. Im Grunde sollte sich hier ein weiteres Beispiel dafür zeigen, wie intuitiv nachvollziehbare und den Kernbereich ökonomischen Denkens betreffende Perspektiven der seit Anfang der Vierzigerjahre anhaltenden Formalisierungstendenz zum Opfer gefallen sind und in der Folge im Baukasten heutiger Theoretiker bestenfalls noch den Stellenwert einer Anekdote einnehmen. Diese Einschätzung stand dabei in deutlichem Kontrast zur Behandlung unvollständigen Wettbewerbs auf Gütermärkten, dessen Weiterentwicklung und Anwendung als Analyse- und Prognosewerkzeug sich im Rahmen der schnell expandierenden Industrieökonomik bereits seit langem etabliert hatte, und so schien es mir ein lohnendes Vorhaben, zur Auflösung dieser offensichtlichen Diskrepanz beizutragen.

Meine hierdurch motivierten Bemühungen einer Systematisierung und Integration vorhandener Ansätze brachten mich dabei auf die Idee, daß ein solcher Perspektivwechsel insbesondere im Rahmen der Außenhandelstheorie eine gut begründbare Möglichkeit eröffnen sollte, die symmetrische Behandlung von Arbeit und Kapital zu durchbrechen und auf diese Weise den hohen Abstraktionsgrad dieser Modellklasse zu reduzieren. Traditionsgemäß stellt sich hier die Frage, wie robust die in vielerlei Hinsicht einflussreichen Außenhandelstheoreme auf modifizierte Wettbewerbsintensitäten der Faktormärkte reagieren und ob bzw. unter welchen Umständen sich anhand ihrer Aussagen infolgedessen noch argumentieren läßt. Somit war die Grundlage eines konstruktiven Umgangs mit meinem Unbehagen gelegt und die Struktur der Vorgehensweise fixiert: Auf der einen Seite würde ein Kompendium der Möglichkeiten und Varianten partialökonomischer Ansätze vermachteter Arbeitsmärkte sowie deren Erklärungspotential stehen und auf der anderen eine hierdurch motivierte Abstraktion auf die Ebene der allgemeinen Gleichgewichtstheorie erfolgen, die daraufhin als Basis einer Neubewertung der Implikationen zunehmend globalisierter Produktmärkte auf nationale Arbeitsmärkte dient und so einen originären Beitrag zur andauernden Globalisierungsdebatte zu leisten vermag. Insofern gliedert sich die vorliegende Analyse in zwei Teile, die durchaus auch unabhängig voneinander betrachtet werden könnten.

Das Ergebnis meiner Arbeit wurde vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Konstanz als Dissertation angenommen, und ich bin froh über die vielfältige Unterstützung, die mir in diesem Zusammenhang zuteil wurde. So möchte ich meinem Erstgutachter Albert Schweinberger für den intellektuellen Freiraum während meiner Zeit an der Universität Konstanz, Wolfgang Spohn für den Vorsitz der Prüfungskommission und Jens Südekum für die Bereitschaft danken, mir als Zweitgutachter zur Verfügung zu stehen. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft sei für ihre finanzielle Unterstützung gedankt und Karlhans Sauernheimer für die Möglichkeit, meine Arbeit an der Universität Mainz entscheidend voranzutreiben. Im Hinblick auf die inhaltliche Auseinandersetzung gilt mein besonderer Dank Andreas Mund, der mir für ausgiebige Diskussionen unermüdlich zur Verfügung stand und der wesentliche Impulse zur Fertigstellung meines Vorhabens gab. Zuvorderst jedoch möchte ich mich bei meinen Eltern Hans und Anneke bedanken, ohne deren Vertrauen und Beistand ich diese Arbeit nicht hätte beenden können. Ihnen sei diese Arbeit gewidmet.

Nachfragemacht und internationaler Handel  
Monopsonistischer und oligopsonistischer Wettbewerb  
auf dem Arbeitsmarkt

Lewerth, T.

2014, XIII, 482 S. 29 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-658-04546-3